

aus unserem Archiv vom 17. Juni 2011

## Moselaufstieg: laute Worte am späten Abend

Jörg Pistorius

**Die Stadt Trier hält am vom Land abmoderierten Moselaufstieg fest - das haben CDU, FWG und FDP im Stadtrat durchgesetzt. Oberbürgermeister Klaus Jensen, ein Gegner dieses Projekts, musste harte Vorwürfe einstecken und machte sich in einer emotionalen Brandrede Luft: "Ich habe keinen Verrat an Trier begangen."**



Trier. Die Landesregierung hat den Moselaufstieg - die 45 Millionen Euro teure Anbindung des Raums Konz-Saarburg an die A 64 im Norden - als "verzichtbar" zu den Akten gelegt. Auch OB Klaus Jensen lehnt die Westumfahrung ab. Doch am Donnerstagabend musste der Verwaltungschef endgültig einsehen, dass die Ratsmehrheit seine Sicht der Dinge nicht teilt. CDU, FWG und FDP setzten den Antrag durch, die Landesregierung um ein Überdenken ihrer Einschätzung der Westumfahrung zu bitten und eine Anmeldung zum vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans 2015 zu unterstützen.

Jensen scheiterte mit seiner Vorlage, sich endgültig vom Moselaufstieg zu verabschieden und dafür eine neue Moselbrücke im Norden und den Ausbau der B 52 bei Ehrang anzugehen. Diese Vorlage konnte der OB schon im Stadtvorstand nur aufgrund der besonderen Gewichtung seiner Stimme durchsetzen. Zwei der drei Dezernenten - Simone Kaes-Torchiani (CDU) und Thomas Egger (FDP) - waren dagegen.

Jensen unterbrach die hitzige Debatte, die der Abstimmung voranging (siehe den Text "Harte Worte im Sitzungssaal"), mit einer Erklärung. "Ich habe keinen Verrat an Trier begangen", sagte er. "Auch wenn es Gutachten gibt, die den Moselaufstieg befürworten, so können diese doch nicht die Richtschnur sein. Die Gutachter sehen immer nur die Straße."

Als Oberbürgermeister könne er die Probleme, die ein Moselaufstieg dem "sowieso schon verstopften Stadtteil Zewen" bringen würde, nicht ignorieren. "Ich erinnere an die Umgehungsstraße in Biewer und deren Folgen für Trier-West/Pallien. Ein klares Beispiel für ein Projekt, das nicht zu Ende gedacht wurde."

**Die Beschlüsse:** Der Rat appelliert an das Land Rheinland-Pfalz, die Haltung zum Moselaufstieg zu überdenken. Außerdem tritt er für den Ausbau der Achse A 64 - B 52 zur Bundesautobahn in Verbindung mit einem Ausbau der A 602 ein. Die Nordbrücke über die Mosel ist kein Thema mehr, sie wurde von der Mehrheit gestrichen. Nur die SPD stimmte gegen die Streichung.

## MEINUNG

---

### Zum Polit-Theater degradiert

Oberbürgermeister Klaus Jensen hat mit allen legalen Mitteln versucht, einen Ratsbeschluss pro Moselaufstieg zu verhindern. Zuerst zog er eine Beschlussvorlage zurück, so dass es keine Abstimmung mehr geben konnte. Dann zog er ein drei Jahre altes Gutachten aus der Schublade, das die Wirksamkeit der Westumfahrung massiv in Frage stellte. Zwei seiner drei Dezernenten überstimmte er kraft seines Amtes und legte dem Rat schließlich den endgültigen Abschied von der Westumfahrung nahe, obwohl er die Mehrheit gegen sich wusste. All das hat nicht nur nichts genutzt, sondern die wichtige Debatte um ein maßgebliches Verkehrsprojekt zum Polit-Theater degradiert, das mittlerweile unfreiwillig komische Züge hat. Die Leidtragenden sind weiterhin die Autofahrer in und um Trier und die Anwohner an den Knotenpunkten. [j.pistorius@volksfreund.de](mailto:j.pistorius@volksfreund.de)

### SIEBEN STUNDEN STADTRAT

---

Er war ganz schön tapfer am Donnerstagabend, der kleine **Florian Reiner**mann, Sohn von Anja Matatko-Reinermann (Grüne). Weil er noch gestillt wird, brachte ihn seine Mutter kurzerhand mit zur Trierer Stadtratssitzung. Einer denkwürdigen Veranstaltung, denn sie begann kurz nach 17 Uhr und endete um 0.23 Uhr. Mit über sieben Stunden Dauer war dies die längste Trierer Stadtratssitzung überhaupt. Ein Aufsplitten der 36 Tagesordnungspunkte auf mehrere Sitzungen sei wegen des engen Terminplans nicht möglich gewesen, so die Stadtverwaltung. Also erlebte Florian unter anderem heftig diskutierende, aber auch gähnende Ratsmitglieder, einen Beschluss zum Moselaufstieg, der selbst bis zu Florians Pubertät wohl nicht realisiert werden wird, einen Stadtrat, der gewählt, aber nicht fotografiert werden will ... und und und. mic Mehr dazu auf dieser Seite, den **Seiten 10** und **11** sowie am Montag im TV.